Angels & Demons

Von abgemeldet

Kapitel 2: Back to ...

"Hojo-kun! WACH AUF!"

Kagome rüttelte Hojo heftig an der Schulter, doch im Halbschlaf schlug er Kagomes Hand beiseite, grub sich noch mehr in die Kissen und murmelte etwas von "Will noch schlafen ... viel zu früh ..."

"HOJO - ES IST DRINGEND!" Langsam schwand Kagomes Geduld, vor allem da sich langsam Panik in ihr breit machte. Schon allein bei dem Gedanken, dass dieser Dämon jeden Augenblick im Zimmer stehen könnte, machte sie fast starr vor Angst.

Endlich öffnete er die Augen und blinzelte sie an. Gelassen wie immer setzte er sich auf und gähnte, kein bisschen beunruhigt von der aufgebracht Kagome, die an seinem Bett stand.

"Was ist denn los, Kagome?", fragte er schläfrig.

"Sie werden mich holen!"

Ihre Augen huschten zum Fenster, als eine große Wolke den Mond verdeckte. Es wurde noch dunkler im Zimmer, als es schon war.

"Hä? Wer wird dich holen?"

"Ein Youkai in der Sengoku-Jidai hat den Befehl gegeben mich zu entführen!"

"Nani? Ein Youkai will dich entführen?", fragte er lieber noch mal nach. "Woher weißt du das?"

"Ich hatte einen Traum ... es war so etwas wie eine Vision", antwortete sie zögernd, doch dann fügte sie umso entschlossener hinzu: "Ich bin mir sicher, dass das wirklich passiert ist! Onegai, Hojo-kun, du musst mir glauben, dass ich mir das nicht nur eingebildet habe!"

"Ist ja schon gut, Kagome-chan, ich glaube dir!", sagte er und stieg schnell aus dem Bett. Eilig schlüpfte er in seine Klamotten, die über einem Stuhl hingen. "Hast du schon deinen Bogen geholt? Den wirst du vielleicht brauchen."

"Hai ... du hast Recht!" Wie immer hatte er Recht. Daran hätte sie auch selber denken können. Sie rannte hinüber in ihr Zimmer und holte ihren Bogen aus dem Schrank, den Köcher hängte sie sich wie üblich um die Schulter.

"Wer bist du?!"

Kagome gefror auf der Stelle. Das war Hojos Stimme gewesen, das hieß, der Youkai war schon hier. Die Furcht kroch ihr immer mehr in die Glieder, lähmte sie und ließ sie zittern.

"Wo ist die Frau? Wo ist die Reinkarnation von Kikyo?"

"Von mir erfährst du es sicher nicht!"

Die beiden Stimmen hallten zu ihr herüber. Die eine, Hojos Stimme, aufgeregt und laut, überschlug sich fast, doch die andere war kalt und emotionslos. Kagome zwang sich einen Pfeil aus dem Köcher zu nehmen und ihn an die Sehne zu legen. Ihre Finger zitterten, konnten den Pfeil nicht ruhig halten.

"Sag - mir - sofort - wo - sie - ist!"

"Ah ...- Sie ... ist nicht ... hier."

Er erwürgt ihn!, schoss es ihr durch den Kopf, als sie Hojos Röcheln hörte. Nein, nicht Hojo! Das hat er nicht verdient! Nicht nach all dem, was er für mich getan hat!

Ihre Füße trugen sie zurück zu Hojos Zimmer, auch wenn alles in ihr schrie, sie solle die Beine in die Hand nehmen und laufen. Doch sie zwang sich weiter zu gehen, Schritt für Schritt, bis sie endlich im Türrahmen stand. Kälte schlug ihr entgegen, und eine Gänsehaut breitete sich auf ihrem Körper aus.

Kalt ... wieso ist es bloß wieder so kalt?

Sie sog stark die Luft ein, als sie Hojo und den Youkai namens Samui in der Dunkelheit ausmachte. Der Youkai stand dort in dem Zimmer, ein grauschwarzer Umhang umhüllte ihn und schlang sich um seinen kräftigen Körper. An seiner Seite trug er ein Schwert, voll gesogen mit böser Energie. Glühende rote Augen trafen die ihren, und unwillkürlich wich sie zurück, als hätte sie sich verbrannt.

"Na also ... du bist ja doch hier." Ein fürchterliches Grinsen umspielte seine Lippen

Ihre Hand mit dem sie den Bogen hielt, zitterte immer mehr und sie rang um ihre Fassung, als sie Hojo sah. Dieser baumelte in der Luft, gehalten wurde er von einer Hand, die sich fest um seine Kehle schloss. Er wand sich in dem Griff, versuchte sich zu befreien, doch alles was er höchstens erreichte, war, dass Samui den Griff ein bisschen lockerte.

"Kagome, renn! RETTE DICH!"

"Nein, ich werde nicht gehen." Sie war fast von sich selber erstaunt, wie gefasst ihre Stimme klang, obwohl sie immer mehr das Gefühl hatte, ihre Beine wären aus Pudding und suchten sich gerade den richtigen Zeitpunkt dafür zusammenzuberechnen.

"Du bist mutiger als ich gedacht habe", sagte der Youkai. Plötzlich lächelte er. "Oh, verzeih, wo bleiben meine Manieren? Mein Name ist Samui, Sohn des großen Towo aus dem Süden."

"Was willst du von mir?"

"Ich? Gar nichts, meine Liebe, ich soll dich nur wieder in meine Zeit bringen und dort zu meinem Meister Jagan", antwortete er. Noch immer lächelte er und hielt Hojo auch weiterhin am Hals fest. Er schien kurz seinen Griff gelockert zu haben, denn Hojo atmete schnell.

"Lass meinen Freund los, sonst schieße ich!"

"Denkst du etwa, du triffst mich? Versuch es gar nicht es, Schätzchen!"

Kagome ließ den Pfeil los, und ihn umgab das vertraute violette Licht - doch schon in der nächsten Sekunde wünschte sie sich, sie hätte nicht losgelassen. Denn Samui brachte sich selber aus der Schussbahn, und der Pfeil traf jemand anderen.

"O MEIN GOTT! HOJO-KUN!"

Nein, nein, ich hab ihn getroffen! Ich hab Hojo umgebracht! Die Stimme in ihrem Kopf wiederholte es immer wieder und Kagome hätte sich am liebsten die Ohren zugehalten, als ob die Stimme verschwinden würde. Sie schüttelte den Kopf, wollte es nicht wahrhaben. Doch es war wahr, so hässlich und schrecklich die Wahrheit auch war.

Ich habe Hojo umgebracht, ich ganz allein. Es ist meine Schuld, dass er tot ist.

Leblos fiel Hojos Leiche auf den Boden. Samui stieg einfach über sie hinweg. Er beachtete sie nicht mehr, sondern nur noch Kagome, die längst den Bogen fallen gelassen hatte und auf die Knie gesunken war. Tränen rannen ihr über das hübsche und zarte Gesicht, die leeren Augen auf den Leichnam des Jungen gerichtet.

"Hey Samui. Na? Erinnerst du dich noch an mich?"

Samui hielt inne und drehte sich zum Fenster. Dort stand eine weitere Gestalt, ein Youkai, wie Kagome zwangsläufig an der Aura erkennen musste. Aber das interessierte sie nicht mehr, es war ihr auch egal, was die beiden Youkai jetzt mit ihr tun würden. Sie konnte nur immer daran denken, was sie getan hatte, woran sie Schuld war ...

Und dann versank die Welt in Dunkelheit.

* * *

Kagome schlug die Augen wieder auf. Kalter Wind schlug ihr entgegen und ein Blick in den Himmel sagte ihr, dass es immer noch tiefste Nacht war. Anscheinend war sie nicht lange weggetreten gewesen.

"Was ist pa ...- AAAAAAHHHHHHH!!"

"Bei Kami-sama, willst du, dass Samui dich hört, so laut wie du kreischst?!"

Kagome sah in ein blasses Gesicht mit tiefgrünen Augen, die funkelten wie Smaragde, und das umrahmte wurde von langen, purpurroten Haaren. Sie wäre intuitiv zurückgewichen, aber die Sache hatte leider einen fatalen Haken: Sie lag in seinen Armen, da er mit ihr von Dach zu Dach über die Häuser Tokyos sprang.

"Verdammt, lass mich runter!", schrie sie und zappelte wild mit allem was sie hatte.

"Au! Hörst du wohl auf?! Bedankst du dich so etwa bei deinem Retter? Ohne mich wärst du bei Samui, der dich zu seinem Meister verschleppen würde. Und er ist nicht besonders zimperlich, wenn die Gefangenen nicht spüren!", knurrte er. "Ich kann dich gerne bei ihm lassen, wenn du es wünschst, der dürfte uns nämlich bereits wieder auf den Fersen sein."

"Meinen ... Retter?! Samui?!", fragte Kagome entgeistert nach.

Hojo-kun ..., erinnerte sie sich. Sie hatte die Szene wieder vor sich gesehen, wie sie Samui gedroht und dann den Pfeil abgeschossen hatte. Wie ihr Pfeil nicht Samui sondern Hojo getroffen hatte. Wie Hojos lebloser Körper auf dem Boden aufschlug, die Augen waren leer und blicklos ...

"Hojo", flüsterte sie und wieder liefen ihr Tränen über die Wangen. "Ich habe ihn umgebracht!", schluchzte sie laut.

"Deinen Freund?" Der Rothaarige sah auf sie herunter. "Das war nicht deine Schuld. Samui hätte ihn so oder so umgebracht."

"Es war trotzdem meine Schuld ...", widersprach sie. Sie sah hoch zu ihm, in seine smaragdgrünen Augen, doch ihre Eigenen waren leer. "Ich hätte ihn nie in diese Sache hinein ziehen dürfen."

"Jetzt ist es auf jeden Fall zu spät, sich mit ‚hätte‘ und ‚wäre‘ herumzuquälen. Es ist nun mal passiert, daran kannst du nichts mehr ändern."

"Trotzdem werde ich mir das wohl nie verzeihen können ..."

Lange Zeit schwiegen sie, während der Youkai mit Kagome in den Armen über die Hochhäuser hüpfte, von Dach zu Dach, als würde er das jeden Tag tun. Kagome protestierte nicht, auch nicht, als sie bemerkte, welche Richtung der Youkai mit ihr eingeschlagen hatte.

"Arigatou", sagte sie leise, aber sie war sich sicher, dass er sie hörte. "Dafür, dass du mich vor dem anderen gerettet hast." Er sagte nichts dazu, schwieg sich weiter aus und schenkte ihr nicht mal einen Blick. "Du bringst mich zurück in die Sengoku-Jidai, nicht wahr?"

"Hai. Hier kannst du jedenfalls nicht bleiben."

"Wie heißt du eigentlich? Ich habe dich noch nie zuvor gesehen."

"Mein Name ist Pao. Ich bin der Sohn des großen Shiang vom Festland."

"Du bist ein Feurdämon, oder?", fragte sie dann.

Jetzt schaute er sie verblüfft an. "Woher weißt du das? Du hast mich nicht kämpfen sehen!"

"Ich hab's gespürt", sagte sie einfach. Was aber nur zu Hälfte stimmte. Von Shiang, dem großen Feurdämon im Osten Chinas, hatte sie schon mal gehört. Er sollte zu seinen Lebzeiten ein mächtiger Youkai gewesen sein, der sowohl die Menschen als auch so manchen Dämon in Angst und Schrecken versetzt hatte.

"Dann hast du beeindruckende Kräfte, Miko." Paos Stimme hatte sie wieder aus ihrer Gedankenwelt geholt.

"Ich heiße Kagome", sagte sie, als ihr auffiel, dass sie zwar nach seinem Namen gefragt hatte, aber Ihren dagegen nicht genannt hatte.

"Ich weiß."

Sie waren angekommen. Sie standen vor dem Higurashi Schrein. Im Haus war es längst dunkel. Ihre Mutter, ihr Großvater und Sota schliefen wahrscheinlich schon. Aber das war auch nicht weiter verwunderlich, da es weit nach Mitternacht war.

"Willst du dich nicht verabschieden", fragte Pao, als sie wieder sicher auf ihren eigenen zwei Beinen stand.

"Iie. Sie schlafen schon", sagte Kagome.

"Das kann aber nicht der wahre Grund sein", widersprach Pao und sah sie aus seinen weisen, grünen Augen an.

Sie fühlte sich plötzlich ertappt unter seinem Blick und wandte ihm den Rücken zu. "Das würde nur zu langen Erklärungen führen und ich dachte wir haben es eilig, weil Samui noch hinter uns her ist", sagte sie.

Sie beide wussten, dass auch das nicht die Wahrheit war.

"DU willst nicht mit ihnen reden", stellte Pao fest.

"Sie würden mich nur aufhalten. Sie würden mir sagen, dass ich es nicht tun soll", sagte Kagome mit einem Blick auf das Haus. Sehnsucht lag in ihrem Blick. "Sie wissen noch, was die letzten Reisen bei mir bewirkt haben. Nichts als Trauer und Leid. Sie meinen es nur gut, sie wollen nicht, dass ich so was noch mal durchmache ... aber ich muss jetzt meine eigene Entscheidung treffen. Ich MUSS das jetzt tun!"

Ich muss es auch für Hojo tun, fügte sie in Gedanken hinzu. Damit er nicht umsonst gestorben ist. Ich muss für ihn stark sein.

Pao sah sie an, sagte aber nichts.

"Irgendwann werde ich zurückkommen ... ganz bestimmt", sagte Kagome leise. "Dann werde ich ihnen alles erklären."

Vielleicht war es nicht richtig, wieder in die Sengoku-Jidai zurück zu kehren. Aber sie hatte schon lange ihre Entscheidung getroffen. Sie war schon getroffen gewesen, als sie Samui gegenüber gestanden hatte.

Sie konnte nicht hier bleiben und die Hände in den Schoß legen, nicht jetzt, wo die Vergangenheit sie längst wieder eingeholt hatte.

TO BE CONTINUED ...

* * * * *

Kann sein, dass das Kapi jetzt ein bisschen langweilig war aber ich hab ja schon die große Kampfszene raus genommen, sonst wär's noch länger geworden. Aber das nächste wird bestimmt wieder interessanter ^^ Aber immer schön weiter Kommis schreiben, ja? *ganz lieb guck* *bettel*

Sayonara
Yena